

der skatfreund

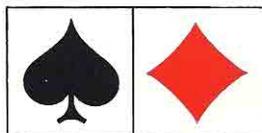
Bielefelder Spielkarten

griffig
klanghart
spielfest



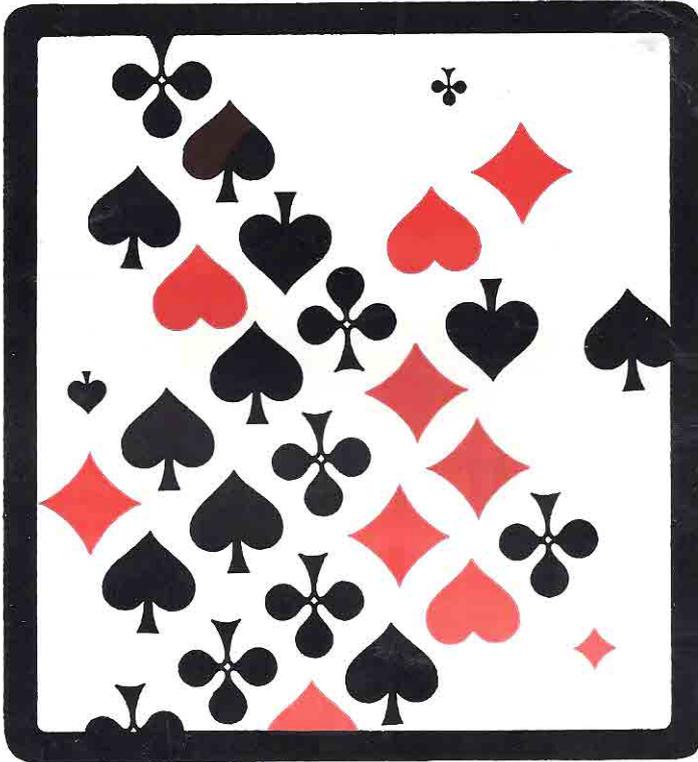
8

16. JAHRGANG AUGUST 1971





Schmid's Münchener Qualitätsspielkarten seit über 100 Jahren



DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

16. Jahrgang

August 1971

8

Treffpunkt Bremen

„Deutsche Klubmeisterschaften“ heißt der neue Begriff für die Mannschaftsmeisterschaften alten Stils. Während die Teilnahme an den Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf mit Qualifikationshürden verbunden ist, sind die Deutschen Klubmeisterschaften „offen“ für alle Vereinsmitglieder. Wenn auch eine neue Bezeichnung den gewohnten Namen verdrängte, so wird das die Skatspieler nicht davon abhalten, aus allen Teilen der Bundesrepublik den Weg in die Hansestadt Bremen anzutreten, um an der wohl größten Skatveranstaltung des Deutschen Skatverbandes teilzunehmen, wo der Mannschaftssieger erstmals als „Deutscher Klubmeister“ in die Geschichte des Skatspiels eingehen wird.

Neben dem Ziel, den begehrten ersten Platz zu belegen, ist es aber Anliegen aller Skatfreunde, neue Freundschaftsbande zu knüpfen und alte zu festigen. Man trifft sich in nahezu familiärer Atmosphäre; alle Berufs- und Altersunterschiede sind am Skatweitzampftisch aufgehoben. Die Begegnung mit vertrauten Gesichtern löst immer wieder große Wiedersehensfreude aus. Deshalb sollte jeder mitmachen, wenn die Mannschaft ermittelt wird, die für ein Jahr den neuen Titel eines „Deutschen Klubmeisters“ trägt, ganz bestimmt aber sollte jeder dabei sein, wenn Freunde sich treffen, die eins gemeinsam haben: die Freude am Skatspiel.

Im allgemeinen gilt der Bremer als steif und zurückhaltend, weil er zunächst abwartet und abwägt. Dem Einheitsskat und allen Skatfreunden gegenüber hat er sich jedoch festgelegt und verpflichtet. Nicht umsonst ist Bremen nun zum wiederholten Male zum Austragungsort einer repräsentativen Skatveranstaltung erkoren worden. Die Bremer Stadtmusikanten und der Riese Roland, der seit mehr als einem halben Jahrtausend auf dem Marktplatz, dem Mittelpunkt Bremens, Wacht hält, heißen die Teilnehmer an den 1. Deutschen Klubmeisterschaften herzlich willkommen und wünschen einen angenehmen Aufenthalt in ihrer Heimatstadt.

Das Einziehen der Stiche

Eine wichtige Entscheidung des Deutschen Skatgerichts.

In den letzten Jahren machte sich zunehmend eine früher nicht beobachtete Unart breit: Wenn der Alleinspieler erwarten konnte, daß er mehrere Stiche hintereinander bekam, ohne daß er aber alle Stiche machte, zog er diese nicht ein, sondern spielte Karte um Karte aus. Durch die große Zahl der am Tisch liegenden Karten und das schnelle Ausspielen wurden die Gegenspieler oftmals verwirrt, bedienten nicht schnell genug und auch nicht richtig, so daß das Spiel einen irregulären Ausgang, meistens zum Nachteil der Gegenspieler nahm. Die Skatordnung ahndete dieses Verhalten nicht, so daß es, wenn auch ungerne, geduldet werden mußte. Auf Antrag des Deutschen Skatgerichts hat der XX. Deutsche Skatkongreß unter Nr. 6 der Spielregeln folgenden Zusatz aufgenommen:

Jeder Stich muß eingezogen werden.

Damit war klar, daß jeder Stich für sich eingezogen werden muß. Geschieht dies nicht, so gibt der ausspielende Spieler zu erkennen, daß er **alle** folgenden Stiche macht. Kommt er dieser damit übernommenen Verpflichtung nicht nach, so gehören alle am Tisch liegenden Stiche der Gegenpartei.

Es erhebt sich nun die Frage, wann die Stiche aber tatsächlich eingezogen werden müssen. Der Deutsche Skatverband vertritt schon immer die Ansicht, daß man aus dem Skatenspiel keine Wissenschaft machen und daß es nie mehr als ein Spiel bleiben soll und daß man nach Möglichkeit alle Spitzfindigkeiten von vornherein unterbinden soll.

Entgegen dieser grundsätzlichen Einstellung wurde vielfach die Meinung vertreten, daß jeder Stich **sofort** einzuziehen ist, und daß die Karte zum nächsten Stich erst ausgespielt werden darf, wenn die Karten des vorhergehenden Stiches bereits weggelegt sind. Da die jeweiligen Schiedsgerichte verschiedene Auffassungen vertraten und unterschiedliche Entscheidungen trafen, hat sich das Deutsche Skatgericht eingehend mit dieser Frage befaßt und eindeutig Stellung bezogen.

Dazu mußte erst einmal klargestellt werden, welche Absicht mit diesem Regelzusatz verbunden war: Es sollte lediglich vermieden werden, daß durch das Liegenlassen der Karten und das schnelle Ausspielen von Karten und damit der Forderung des überschnellen Bedienens, vermeidbare Fehler auftreten, die den Ausgang des Spieles zum Nachteil der Gegenpartei beeinflussen können. Es war aber nicht beabsichtigt, damit einen flotten Spielablauf zu verhindern. Bei geübten Skatspielern ist es üblich, daß der Spieler, der den letzten Stich bekommen hat, zunächst die Karte für den neuen Stich auf den Tisch legt und im selben Zuge den vorhergehenden Stich einzieht. Gegen ein solches Verhalten ist nichts einzuwenden, weil sich dadurch niemand einen Vorteil verschaffen kann.

Für das Skatgericht galt es, genau festzulegen, wann der letzte Stich aufgenommen sein muß. Daß er nicht vor dem Aufspielen der ersten Karte zum nächsten Stich aufgenommen sein muß, stand damit fest. Wann mußte es aber tatsächlich geschehen? Es wird von vielen Faktoren abhängen, wie schnell der Ausspieler den Stich aufnimmt bzw. aufnehmen kann. Auf alle Fälle wird es einem geschicktem Gegenspieler meistens gelingen, mit dem Bedienen der nächsten Karte schneller zu sein als der Ausspielende mit dem Aufnehmen der Karten des Stiches, besonders dann, wenn die drei Karten des Stiches auf dem Tisch verstreut sind. Es kann aber dem Ausspielenden zugemutet werden, daß er den Stich aufgenommen (noch nicht weggelegt) hat, wenn die dritte Karte auf den Tisch gelegt wird. Somit hat das Deutsche Skatgericht entschieden:

Der vorhergehende Stich muß aufgenommen sein, wenn die dritte Karte des nachfolgenden Stiches auf den Tisch gelegt wird. Durch das Wort „aufgenommen“ wird klargestellt, daß sich der Stich in der Hand befinden, aber noch nicht abgelegt sein muß.

„Skatfreunde“ Detmold wiederum Meister

Die diesjährigen Ostwestfälisch-Lippischen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf wurden am 2. Mai 1971 im Kurhaus in Bad Oeynhausen entschieden. Die Ausschreibung hatte mit 452 Anmeldungen, von denen 44 von Damen abgegeben wurden, eine unerwartete Resonanz gefunden. Erstmals verwirklichte sich das seit Jahren gesteckte Ziel, die Traumgrenze von 400 Teilnehmern nicht nur zu erreichen, sondern weit zu überschreiten. Damit hat es auch die Ostwestfälisch-Lippische Skatmeisterschaft geschafft, die imaginäre „Schallmauer“ zu durchbrechen.

Die Verbandsgruppe 49, die seit mehreren Jahren diese Meisterschaft in ununterbrochener Reihenfolge ausrichtet, bewies auch in diesem Jahre ihre große Erfahrung in der Durchführung von Mannschaftsmeisterschaften. Die Verantwortlichen bewältigten die durch den Anstieg der Teilnehmerzahl entstandene Mehrarbeit mit froher Genugtuung, zeigen dem Ausrichter doch gerade die Anmeldungen den Grad der Beliebtheit einer Meisterschaft an. Erneut offenbarte sich den von der Verbandsleitung anwesenden Skatfreunden Fabian, Schütt und Lüdemann eine musterhafte Organisation, die die Veranstaltung minuziös, aber in gefälliger Art leitete.

Obwohl um die Punkte hart gerungen wurde, gingen die Spiele in dem harmonischen Rahmen über die Bühne, der alle Beteiligten gleichermaßen faszinierte. Ein Amt ohne Arbeit bekleidete der Unparteiische, denn die Spieler waren en bloc so regelkundig, daß es zu keinen Unstimmigkeiten kam.

Die Pause zwischen den beiden Serien nutzten die meisten Skater zu einem erholsamen Spaziergang bei herrlichem Sonnenschein im schönen Kurpark des Skatbades südlich der Westfälischen Pforte. Nach dem geplanten Skat-Denkmal hielten sie allerdings (noch) vergeblich Ausschau.

Kulminationspunkt jeder Meisterschaft ist die Siegerehrung, die auch hier mit Akribie vorbereitet und von allen Teilnehmern mit Spannung erwartet wurde. Als erfolgreichste Damenmannschaft erwies sich das Team des Skatclubs „Ich passe“ aus Bielefeld mit 7567 Punkten, die von den Skatfreundinnen Drewenstedt, Siegener, Elisabeth und Ehrengard Bracksiek erspielt wurden.

Eine erfolgreiche Titelverteidigung gab es im Herrenwettbewerb. Die in gleicher Aufstellung wie im Vorjahr angetretene Mannschaft des Klubs „Skatfreunde“ aus Detmold landete in der Besetzung Grusewski, Haase, Scholz und Schumacher mit 10482 Punkten erneut einen sicheren Sieg, der auch schon 1970 recht deutlich ausfiel. Die Sonnenplätze in der Einzelwertung sicherten sich Frau Erna Lauks („Lauter Luschen“, Bielefeld) mit 2967 Punkten und Herr Günter Klein („Herz As“, Langenhagen) mit 3454 Punkten.

Werbt für den Deutschen Einheitsskat

Die besten Mannschaftsergebnisse:

Damen:

- | | |
|--|-------------|
| 1. „Ich passe“, Bielefeld
(Lore Drewenstedt, Elisabeth Siegener, Elisabeth und Ehrengard Bracksiek) | 7567 Punkte |
| 2. Gemischte Mannschaft
(Franziska Lemke, Johanna Liebrecht, Toni Meißner, Meta Ross) | 6883 Punkte |
| 3. „Rot-Weiß“, Bielefeld
(Else Ammon, Hilde Klamt, Helga Kiel, Lisbeth Volkmer) | 6728 Punkte |

Herren:

- | | |
|---|--------------|
| 1. „Skatfreunde“, Detmold
(Günter Grusewski, Günther Haase, Alfred Scholz, Fritz Schumacher) | 10482 Punkte |
| 2. „Rot-Weiß“, Bielefeld
(Ernst Kasperek, Kurt Schüttoff, K. H. Wohlang, H. Felsch) | 9636 Punkte |
| 3. „Rot-Weiß“, Bielefeld
(Helmut Schmidt, Robert Winter, Erich Böker, Georg Lekscha) | 9620 Punkte |
| 4. „Herz As“, Langenhagen
(Günter Klein, Franz Dreesen, Bruno Gorsel, Helmut Meyer) | 9591 Punkte |
| 5. „Karo Bube“, Bremen
(Alfons Walzuch, Kurt Schneider, Christian Schoen, Otto Badenhopp) | 9092 Punkte |

Höchste Einzelergebnisse:

Damen:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Lauks Erna, „Lauter Luschen“, Bielefeld | 2967 Punkte |
| 2. Oehrtmann Emmi, „1. Kieler Skatklub“, Kiel | 2747 Punkte |
| 3. Drewenstedt Lore, „Ich passe“, Bielefeld | 2464 Punkte |

Herren:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Klein Günter, „Herz As“, Langenhagen | 3454 Punkte |
| 2. Lauks Wilhelm, „Lauter Luschen“, Bielefeld | 3422 Punkte |
| 3. Schindler Xaver, „1. Skatklub Zehlendorf“, Berlin | 3372 Punkte |
| 4. Kraft Herbert, „Skatfreunde“, Detmold | 3055 Punkte |
| 5. Köhler Otto, „Rembrandt“, Wunstorf | 2997 Punkte |

■ Wichtiger Hinweis

Die Kassenstelle teilt zur künftigen Beachtung mit:

Das Bankkonto des DSKV bei der Dresdner Bank, Bielefeld, hat eine neue Kontonummer erhalten. Sie lautet nunmehr: 2075 623.

Daueraufträge sind entsprechend zu ändern!

Rhein-Ruhr-Mannschaftsmeisterschaften 1971

41 Damen und 399 Herren nahmen an den Rhein-Ruhr-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1971 teil, die am 16. Mai 1971 in der Stadthalle von Oer-Erkenschwick unter der ausgezeichneten Regie der Verbandsgruppe 43 ausgetragen wurden. Wenn auch die Beteiligung gegenüber den Jahren 1969 und 1970 um rund 30 % zurückblieb, so darf man eine Meisterschaft mit 440 Teilnehmern durchaus als eine zugkräftige Veranstaltung werten. Für einige Meisterschaften gilt „400“ immerhin noch als erstrebenswertes Klassenziel.

Von der Verbandsleitung waren die Skatfreunde Fabian und Lüdemann erschienen. Sie überzeugten sich davon, wie sorgfältig diese Meisterschaft vorbereitet war. Daß die akkurat begonnenen Spiele um die Rhein-Ruhr-Titel schließlich pünktlich beendet werden konnten, ist nicht zuletzt auf die zügige Spielweise der Teilnehmer zurückzuführen. Zu Spielverzögerungen durch Streitigkeiten über Regelauslegungen kam es nicht, so daß Schiedsrichter und Schiedsgericht *dolce far niente* umgab.

Im Wettbewerb der Damenmannschaften sicherte sich der Skatklub „18, 20, nur nicht passen“ aus Duisburg in der Mannschaftsaufstellung Rupek, Driesen, Haverbeck und Höveler Sieg und Titel.

Bei den Herren gab es einen sicheren Titelgewinn für die Mannschaft von „Kontra 56“ Recklinghausen, in der die Skatfreunde Ebenrett, Scharfenberg, Mannfraß und Klever die für den ersten Platz notwendigen Punkte erspielten. Wesentlichen Anteil am Sieg von „Kontra 56“ hatte Junior Günter Scharfenberg, der in der Einzelwertung beachtliche 3188 Punkte erzielte, die ihm im Falle einer gemeinsamen Wertung aller Teilnehmer den zweiten Platz hinter dem im Herreneinzel führenden Werner Bröter aus Mülheim eingebracht hätten, der genau 50 Punkte mehr auf sein Punktekonto schreiben konnte. Den ersten Preis in der Einzelwertung der Damen erhielt Frau Mechthilde Grunwald („Reizende Damen“, Mülheim) für 2936 Punkte.

Die besten Mannschaftsergebnisse:

Damen:

- | | |
|--|-------------|
| 1. „18, 20, nur nicht passen“, Duisburg
(Jutta Rupek, Hannelore Driesen, Erika Haverbeck, Dietgard Höveler) | 8041 Punkte |
| 2. „Glück-Auf“, Oberhausen
(Alice Lorra, Mia Ellwardt, Selma Schröers, Marlies Krömmelbein) | 7935 Punkte |
| 3. „Rot-Weiß“, Bielefeld
(Else Ammon, Helga Kiel, Liesbeth Volkmer, Hilde Klamt) | 7918 Punkte |

Herren:

- | | |
|--|-------------|
| 1. „Kontra 56“, Recklinghausen
(Walter Ebenrett, Günter Scharfenberg, Paul Mannfraß, Hans Klever) | 9962 Punkte |
| 2. „Herz-Dame“, Kamen
(Heinz Weinberger, Rudi Römke, Heinrich Kissing, Fritz Adler) | 9625 Punkte |
| 3. „Ziemlich reell“, Mülheim
(Hans Kramer, Heinz Olfen, Gustav Tomath, Fritz Schemmann) | 9343 Punkte |

4. „Rot-Weiß“, Bielefeld (Heinrich Hans, Helmut Wohlang, Ernst Kasperek, Arthur Schütthoff)	9213 Punkte
5. „Rot-Weiß“, Bielefeld (Helmut Schmidt, Robert Winter, Georg Lekscha, Konrad Frieske)	9161 Punkte
6. „Ziemlich reell“, Mülheim (Karl-Heinz Jahn, Werner Bröter, Waldemar Schmutzler, Hans Marx)	9104 Punkte
7. „Kleine 18“, Recklinghausen (Helmut Dannies, Ernst Ullrich, Ludwig Wagner, Friedhelm Wagner)	9009 Punkte
8. „Die Skatfreunde“, Kamp-Lintfort (Anton Basten, Karl Gloger, Willibald Grobelnik, Wolfgang Nadler)	8853 Punkte

Höchste Einzelergebnisse:

Damen:

1. Grunwald Mechthilde, „Reizende Damen“, Mülheim	2936 Punkte
2. Haverbeck Erika, „18, 20, nur nicht passen“, Duisburg	2757 Punkte
3. Ellwardt Mia, „Glück-Auf“, Oberhausen	2464 Punkte
4. Kiel Helga, „Rot-Weiß“, Bielefeld	2282 Punkte
5. Rupek Jutta, „18, 20, nur nicht passen“, Duisburg	2281 Punkte

Junioren:

1. Scharfenberg Günter, „Kontra 56“, Recklinghausen	3188 Punkte
2. Drnec Manfred, „Hat geklappt“, Mülheim	2333 Punkte

Herren:

1. Bröter Werner, „Ziemlich reell“, Mülheim	3238 Punkte
2. Nösel Siegfried, „Karo-7“, Wuppertal	3168 Punkte
3. Harjehusen Horst, „Kontra 56“, Recklinghausen	3143 Punkte
4. Schmillen Willi, „Nordpolbuben“, Bochum	3107 Punkte
5. Hantsche Günter, „Herz-Dame“, Recklinghausen	3074 Punkte
6. Vogelhuber Jochen, „Gut Blatt“, Bockum-Hövel	3040 Punkte
7. Schieren Konrad, „Pik-7“, Marl	3013 Punkte
8. Wintgens Kurt, „Grand ouvert“, Duisburg	2993 Punkte
9. Pankoke Rigo, „Herz-Dame“, Kamen	2974 Punkte
10. Schäfers Reinhard, „Mittelhand“, Münster	2962 Punkte

Antwort auf unsere Doktorfrage in der Juli-Ausgabe

Eine klare Antwort finden wir in der Skatordnung unter A III 7. Hier wird der Alleinspieler verpflichtet, bei allen offenen Spielen 1. seine 10 Karten noch vor dem ersten Ausspielen aufzulegen und 2. diese Karten nach Farben und innerhalb der Farben der Höhe nach zu ordnen. Die Ordnung dürfen die Gegenspieler erst dann selbst herstellen, wenn der Alleinspieler seiner Verpflichtung nicht nachkommt und **eine entsprechende Aufforderung** unbeachtet läßt. Der Alleinspieler handelt bei offenen Spielen aber immer klug und weise, wenn er seine Karten übersichtlich auflegt, denn es wäre im anderen Falle durchaus möglich, daß die Gegenspieler Gelegenheit fänden, sich durch Zeichen und Gesten zu verständigen.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 148

Das Spiel hat der Alleinspieler recht schnell verloren:

1. V. Herz-As, M. Herz-7,
H. Herz-8 – 11 Augen
2. V. Herz-Dame, M. Herz-10,
H. Herz-König – 17 Augen
3. M. Herz-9, H. Pik-7,
V. Pik-As – 11 Augen

Außerdem bekamen die Gegenspieler auf Kreuz- und Pik-Buben von Mittelhand noch 26 Augen und hatten damit 65 Augen erreicht.

Den Verlust des Spiels hat sich der Alleinspieler selbst zuzuschreiben. Gegen die beiden ersten Stiche, bei denen die Gegenpartei 28 Augen bekommen hatte, konnte er sich nicht wehren. Deren weitere Stiche konnte er aber auf Grund seiner Karte genau berechnen und danach die für ihn größte Siegesmöglichkeit nützen. Saßen die ausstehenden drei Trümpfe in einer Hand, konnte er sein Spiel kaum noch gewinnen. Er konnte es aber auch verlieren, wenn Mittelhand zwei Trümpfe hatte und Vorhand beim 3. Stich mit seinem einzigen Trumpf überstach. Ob dieser allerdings, wenn er Kreuz- oder Pik-Buben hatte, diesen gleich überstechen würde, wenn höchstens zwei Augen im Stich lagen, war mehr als fraglich. Sicher aber würde er es tun, wenn er wie es hier tatsächlich der Fall war, nur das blanke Trumpf-As hatte. Diese Möglichkeit mußte der Alleinspieler dadurch unterbinden, daß er im dritten Stich auf die von Mittelhand ausgespielte Herz-9 einen Buben verstach, so daß Vorhand mit seinem As nicht zum Zuge kam.

Auch bei einem schnellen Skatspiel kann man solche klaren Möglichkeiten sofort erkennen und die Abwehr dementsprechend einrichten.

Skataufgabe Nr. 149

Hinterhand bekam das Spiel gegen Vorhand bei 22; mit folgender Karte:

Herz- und Karo-Bube;
Pik-9, -8;
Herz-As, -Dame;
Karo-10, -König, -Dame, -8

gedachte er, Karo zu spielen, fand jedoch Pik-Bube und Kreuz-König im Skat und war nun gezwungen, Grand anzusagen, zu dem er Kreuz-König und Herz-Dame in den Skat legte. Er gewann sein Spiel mit 67 Augen aber nur, weil Mittelhand einen entscheidenden Fehler begangen hatte.

Vorhand hatte folgende Gegenkarte:

Kreuz-Bube;
Kreuz-As, -10, -Dame;
Pik-As, -7;
Herz-10, -8, -7;
Karo-9.

Wie war der Spielverlauf und welches war der richtige Gewinn zum Gewinn für die Gegenspieler?

„Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.“

Werbt für den Deutschen Einheitsskat!

16. Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1971

Die Endrunde um unsere Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1971 findet am **16. und 17. Oktober 1971** in **Dortmund, Rheinische Straße 69, Dortmunder Actien Brauerei** statt.

Es werden gespielt:

Acht Serien zu je 48 Spielen am „Vierer“-Tisch **für Damen.**

Acht Serien zu je 48 Spielen am „Vierer“-Tisch **für Herren.**

Beginn der 1. Serie: 16. Oktober 1971, pünktlich um 9 Uhr.

Über den Beginn der weiteren Serien werden die Teilnehmer während der Veranstaltung unterrichtet.

Teilnahme an sämtlichen Serien ist Pflicht.

Verspätetes Eintreffen schließt unwiderruflich von der Teilnahme aus.

Die vom Verbandsbeirat festgesetzte Teilnehmerzahl der Damen ergibt sich aus der Juni-Ausgabe unserer Verbandszeitschrift „der skatfreund“, die Errechnung der teilnahmeberechtigten Herren aus der Januar-Ausgabe.

Die namentlichen Meldungen haben spätestens bis zum **10. September 1971** an die Verbandsleitung (Anschrift: DSKV., 48 Bielefeld, Postfach 2102) in **doppelter** Ausfertigung zu erfolgen.

Fahrgelderstattung: Rückfahrkarte 2. Klasse zwischen Heimatort und Dortmund.

Quartierbestellungen können durch die Verbandsleitung weder vorgenommen noch vermittelt werden.

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.

Postscheckkonto des Deutschen Skatverbandes e. V.: Konto Hannover Nr. 9769.

Druck: Wilhelm Kramer, 48 Bielefeld, Gneisenaustraße 6.

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

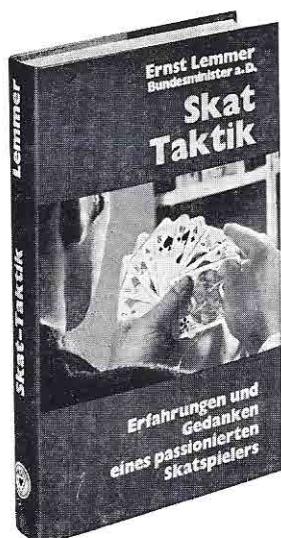
Ausschreibung von Meisterschaften

1. Deutsche Skatverbandsmeisterschaften im Mannschaftskampf 1971

- Tag:** Sonntag, den 19. September 1971
- Austragungsort:** 28 Bremen, Stadthalle
- Ausrichter:** Verbandsgruppe 28 im Deutschen Skatverband.
- Konkurrenzen:** Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren.
Einzelwertung für Damen, Herren und Junioren.
Die Wertung gemischter Mannschaften erfolgt bei den Herrenmannschaften.
- Startgeld:** 9,10 DM (einschließlich Kartengeld und Denkmalsgroschen).
- Beginn:** 1. Serie 9.30 Uhr, 2. Serie 14 Uhr.
Gespielt werden 2 Serien zu je 48 Spielen. Die Startkarten sind bis spätestens 9.15 Uhr abzuholen.
- Teilnahmeberechtigt** sind nur Mitglieder des Deutschen Skatverbandes.
- Meldungen** werden nur auf den dieser Ausgabe beigefügten Formularen **bis zum 6. September 1971** (Datum des Poststempels) an die darin angegebene Anschrift unter gleichzeitiger
- Einzahlung** des Startgeldes auf das dort bezeichnete Konto entgegengenommen.
- Bei Junioren ist das Geburtsdatum anzugeben.
Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden;
verspätete Einzahlung gilt als verspätete Meldung.
- Die Anmeldungen werden sofort nach Eingang des Startgeldes bestätigt.

Übernachtungswünsche können auf der ebenfalls beiliegenden Karte dem Verkehrsverein Bremen aufgegeben werden.

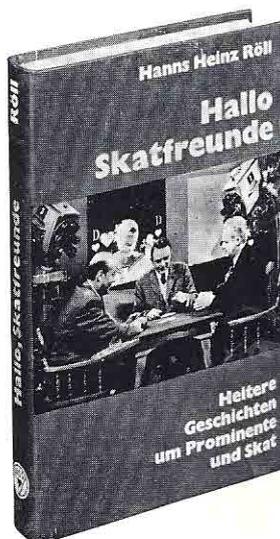
Neu im ASS-Verlag:



Ernst Lemmer Skat-Taktik

Ladenpreis: DM 14,80

Deutschlands Skatbruder Nr. 1
Bundesminister a. D.
Ernst Lemmer erzählt



Hanns Heinz Röll Hallo, Skatfreunde

Ladenpreis: DM 12,80

Anekdoten um das Skatspiel,
erzählt von Prominenten
unserer Zeit, gesammelt von
Hanns Heinz Röll



ASS-Verlag
Altenburg-Stralsunder Spielkarten
7022 Leinfelden bei Stuttgart